

Aktuelle Marktlage und Einschätzung der wirtschaftlichen Situation der landwirtschaftlichen Betriebe in MV

20.08.2026

Auch in MV haben sich Trockenheit und Hitze auf Ertragshöhe und Qualitäten ausgewirkt. Erste Meldungen zeigen niederschlagsbedingt eine starke Ertragsstreuung bei Getreide. Anders als in anderen Bundesländern wurden in MV aber auf mittleren und besseren Böden durchschnittliche bis gute Erträge erzielt. Besonders positiv sind die Wintergerstenergebnisse. Bei Raps sind dagegen die Erträge standortübergreifend enttäuschend niedrig. Die hitzebedingte schnelle Abreife bei Winterweizen führte oft zu geringen Hektolitergewichten. Dadurch ist die Einstufung in höhere Qualitätsgruppen gefährdet. Die Futterversorgung ist in den meisten Betrieben durch gute Wachstums- und Erntebedingungen gesichert.

Die durchwachsenen Ernteergebnisse treffen auf ein derzeit sehr ungünstiges wirtschaftliches Umfeld (Kombination niedriger Erzeugerpreise und drastisch gestiegener Kosten). Die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten haben Betriebsmittel, insbesondere Treibstoffe und Düngemittel, deutlich verteuert. Die Erzeugerpreise bleiben trotz leichtem Anstieg auf niedrigem Niveau, sodass die Erlöse nicht entsprechend mitziehen. Anstehende Düngereinkäufe werden teils drastisch reduziert. Die Milchpreise liegen aktuell rund 25 % unter dem Vorjahresniveau und haben damit den tiefsten Stand der letzten vier Jahre erreicht. Das zuletzt ausgewertete Wirtschaftsjahr 2024 (Testbetriebe, alle Betriebszweige) lag bereits unter dem mehrjährigen Durchschnitt. Legt man diesem Abschluss die aktuellen Preise zugrunde, ergäbe sich im Vergleich zu 2024 ein nochmals um etwa 300 €/ha LF niedrigeres Ergebnis, beziehungsweise fast 33.000 € je Arbeitskraft weniger. Damit könnte für Ackerbau- und auch die Milchviehbetriebe 2026 das wirtschaftlich schlechteste Jahr der letzten zehn Jahre werden. Nur Betriebe mit Mutterkuhhaltung können mit einem guten Ergebnis (Effekt aus stabilen Preisen und hoher Förderung) rechnen.

Viele Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern profitieren aufgrund ihrer Betriebsgröße von Kostendegression und in guten Jahren von einem höheren Produktionsumfang. In schlechten Jahren multiplizieren sich jedoch auch die Verluste entsprechend, sodass der Schaden umso größer ausfällt. 2026 droht ein Jahr zu werden, von dem sich viele Betriebe erst nach mehreren guten Folgejahren wieder erholen können. Das aktuell drängendste Problem ist die Liquiditätssicherung in den Betrieben.

Datengrundlage Referenzbetriebsnetz der LFA

Die Einschätzung der aktuellen Marktlage und wirtschaftlichen Situation der landwirtschaftlichen Betriebe erfolgt auf Grundlage der Daten aus den Referenzbetriebsnetzen Pflanzen- und Milchproduktion sowie Daten der Marktpreisbeobachtung (AMI u. ä.).

Stand der Kulturen

Die Getreideernte ist weitestgehend abgeschlossen. Die Erträge bei Wintergerste sind gut bis sehr gut, bei den andern Getreidearten in Abhängigkeit von der Wasserversorgung während der Vegetation sehr differenziert, tendenziell besser in Richtung Nordwest. Meist wurden zufriedenstellende Qualitäten erzeugt. Durch die beschleunigte Abreife nach den Hitzetagen wurde häufiger ein geringes Hektolitergewicht beim Winterweizen festgestellt. Aufgrund der durch Schauer immer wieder verzögerten Ernte und Lager im Bestand wird es in der Praxis Schläge mit Fallzahlproblemen geben. Davon wird jedoch keine dramatisch große Anzahl an Schlägen betroffen sein.

Die Winterrapsernte ist weitestgehend abgeschlossen. Die Rapserträge blieben dagegen überwiegend - bis auf einzelne Ausnahmen - enttäuschend unterdurchschnittlich. Betriebe haben vorrangig Weizen zuerst gedroschen. Die Ölgehalte liegen meist im mittleren Bereich.

Die Ernte der Körnerleguminosen ist weit vorgeschritten, nur Weiße Lupinen und Soja stehen noch im Feld. Erträge bei Erbsen, Ackerbohnen und Blauen Lupinen sind in Abhängigkeit von der Niederschlagsversorgung während der Vegetation differenziert.

Bei Mais stehen überwiegend aussichtsreiche Bestände im Feld. Vereinzelt sind auf Sandböden oder Sandlinsen Trockenstellen aufgrund fehlender Niederschläge zu beobachten.

Nach den Hitzetagen hat sich die Abreife in allen Kartoffel-Beständen sichtbar beschleunigt. Die aktuell günstigen Wachstumsbedingungen können nur noch von späteren Reifegruppen genutzt werden.

Aktuell erfolgt der 3. Ackerfutter-Schnitt, hier sind durchschnittliche oder leicht darunter liegende Erträge zu erwarten. Über das gesamte Jahr betrachtet liegen die Ackerfuttererträge in den meisten Betrieben im Bereich des langjährigen Mittels, mit bisher guten bis sehr guten Futterqualitäten. Bedingt durch eine sehr ungleiche Niederschlagsverteilung unterscheiden sich die Erträge des dritten Aufwuchses je nach Region deutlich, sandige Standorte mit geringen Niederschlägen erwarten nur geringe Erträge oder haben diese bereits gewonnen, teilweise sind hier auch Totalausfälle des 3. Schnitts zu verzeichnen. Geringe Niederschläge sowie gleichzeitig hohe Verdunstungsraten haben in den vergangenen Tagen insbesondere in den östlichen Landesteilen Wachstumsdepressionen bei vielen Ackerfutterbeständen verursacht. Insbesondere auf sandigem Mineralboden-Grünland kann von einem deutlichen Massenwachstum immer noch nicht die Rede sein kann. Dies trifft ebenso für Niedermoore mit Grundwasserflurabständen von tiefer als 60 cm zu. Niedermoorstandorte mit ausreichend hohen Grundwasserständen können hingegen, auch bei geringen Niederschlägen, gute Massezuwächse aufweisen, so dass die Ertrags Erwartungen an den dritten Aufwuchs häufig erfüllt wurden. Die Versorgungslage auf den Weideflächen hat sich zwischenzeitlich wieder etwas verschlechtert, so dass vereinzelt zugefüttert werden muss. In den meisten Futterbaubetrieben dürfte die Winterfütterversorgung zum jetzigen Zeitpunkt bereits abgesichert sein und der notwendige Zukauf auf einzelne Betriebe beschränkt bleiben.

Ertragsbefragung der Referenzbetriebe

Eine erste Befragung der Referenzbetriebe der LFA MV ergab bei allen Mähdruschfrüchten eine erhebliche Ertragsstreuung – etwa bei Winterweizen zwischen 69 und 90 dt/ha und bei Wintergerste zwischen 43 und 104 dt/ha (Tabelle 1). Diese Unterschiede treten nicht nur zwischen, sondern auch innerhalb einzelner Bodenklimaräume auf (z. B. BKR 101: WW 69–89 dt/ha), was zeigt, dass die BKR-Zuordnung allein die Streuung nicht erklärt. Als wesentlicher Einflussfaktor kommt die kleinräumig unterschiedliche Niederschlagsverteilung während der ertragsentscheidenden Wachstumsphasen (März–Mai) infrage, da die BKR-Klassifikation kurzfristige, betriebsindividuelle Trockenperioden nicht abbildet.

Zusätzlich zu den Ertragsunterschieden zeichnen sich bei Winterweizen Qualitätsprobleme beim Hektolitergewicht ab. Die zahlreichen Hitzetage im Juni fielen in die sensible Kornfüllungsphase: Hohe Temperaturen verkürzten die Einlagerungszeit und führten zu leichteren, weniger dicht gepackten Körnern. Besonders betroffen sind Bestände, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht die Teigreife erreicht hatten. Niedrige Hektolitergewichte können die Einstufung in höhere Qualitätsgruppen (E-, A-Weizen) gefährden und sich somit negativ auf die Wirtschaftlichkeit auswirken.

Besonders kritisch ist die Raps-ertragslage: Die bisher gemeldeten Werte liegen überwiegend nur zwischen 20 und 32 dt/ha, BKR-übergreifend auf durchgehend niedrigem Niveau – anders als bei den Getreidearten zeigt sich keine Region mit auffällig hohen Erträgen.

Bei der Einordnung ist zu beachten, dass es sich um vorläufige, nicht repräsentative Daten aus einer ersten Abfrage handelt.

Tabelle 1: Vorläufige Erträge der Mähdruschfrüchte (in dt/ha) in Referenzbetrieben der LFA

BKR	RB	WW	WG	WRo	Trit	SG	Ha	SW	Ra	FE	AB
101	A	84	92	90					20	36	
	B	89	95				77		38		
	C	71	78	65					25		
	D	80	73	83			70		26		
	E	82	90	73					26		40
	F	72	90						23		
	G	69	67	68				35	22	36	
	H	69			59				23	42	
102	I	74	82	64			58		22	39	
	J	72	43	36	38	52				17	
	K	79	95	73			65		23		
	L	78	81	78					32		
158	M	83	89				44		23	43	
	N	90	104	96					23	50	
	O	85	87					55	29	47	

BKR = Boden-Klima-Raum

RB = Referenzbetrieb

Die bisher ausgewerteten Erträge der Landessortenversuche bestätigen die o.g. Ertragseinschätzungen.

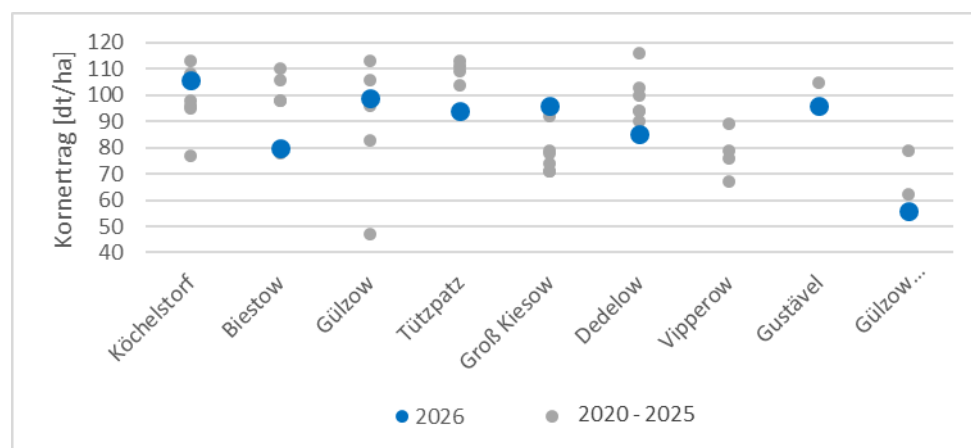


Abbildung 1: Ertragsniveau Winterweizen der Landessortenversuche

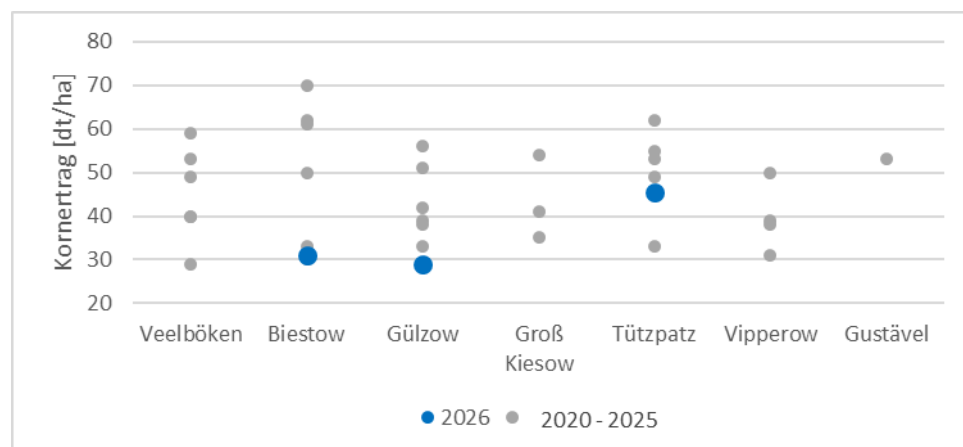


Abbildung 2: Ertragsniveau Winterraps der Landessortenversuche

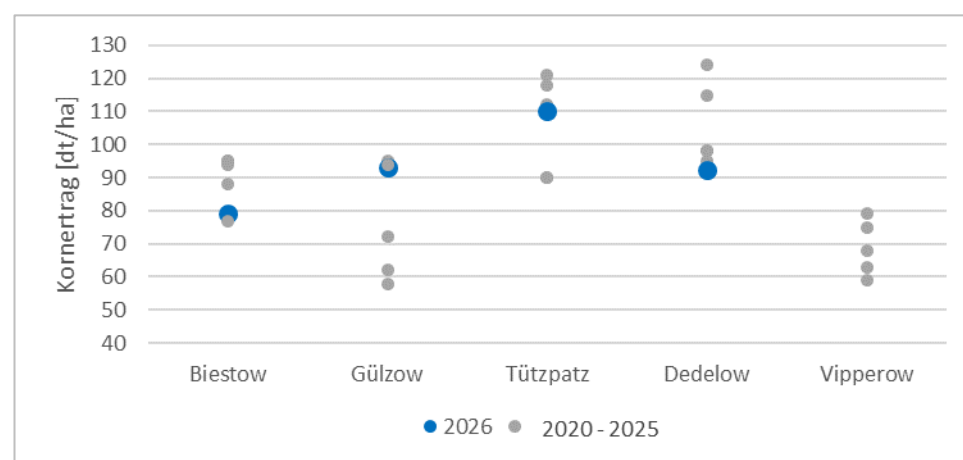


Abbildung 3: Ertragsniveau Wintergerste der Landessortenversuche

Marktanalyse

Bei den Erzeugerpreisen zeigt sich im August insgesamt ein verbessertes, aber differenziertes Bild: Weizen, Gerste und Roggen liegen gegenüber dem Vorjahr deutlich höher, wobei Futterweizen mit +16 % den stärksten Anstieg verzeichnet. Gleichzeitig bleibt die Dynamik begrenzt – gegenüber Juli steigen die Getreidepreise nur um 0 bis 3 %, während Raps um 2 % nachgibt und Hafer mit -14 % zum Vorjahr deutlich unter dem Vorjahresniveau liegt.

Tabelle 2: Niveau und Änderung der Erzeugerpreise

	2025	2026			Veränderung aktueller Monat gegenüber	
	August	Juni	Juli	August	Vormonat	Gleicher Monat des Vorjahres
	€/t				%	
Raps	460	530	524	512	-2	11
A-Weizen	206	204	225	229	1	11
B-Weizen	195	203	219	224	2	14
E-Weizen	222	207	230	235	2	6
Futterweizen	183	194	206	212	3	16
Gerste	178	188	187	191	2	7
Roggen	182	181	197	201	2	10
Hafer	210	181	180	180	0	-14

Die Preissteigerungen bei Getreide und Raps reichen nicht aus, um die überproportional gestiegenen Düngerkosten zu kompensieren. Besonders bei stickstoffintensiven Kulturen wird die Wirtschaftlichkeit zunehmend durch das hohe Düngemittelpreisniveau begrenzt.

Tabelle 3: Niveau und Änderung der Erzeugerpreise

	2025	2026			Veränderung aktueller Monat gegenüber	
	August	Juni	Juli	August	Vormonat	Gleicher Monat des Vorjahres
	€/t				%	
Harnstoff 46% N	524	607	619	640	3,4	22,1
KAS 27% N	358	425	417	430	1	20
AHL 28% N	352	407	405	410	1,2	16,5
DAP*	716	875	883	895	1,4	25
ASS*	390	450	452	460	1,8	18
SSA*	290	380	383	390	1,8	34,5
40er Kali	318	305	305	305	0	-4,1

DAP = Diammoniumphosphat, ASS = Ammoniumsulfatsalpeter, SSA = Schwefelsaures Ammoniak M/M = Veränderung Erzeugerpreis vom aktuellen Monat zum Vormonat in %, J/J = Verhältnis Erzeugerpreis vom aktuellen Monat zum gleichen Monat des Vorjahres

Im Ergebnis dieser Preisentwicklungen sind die Referenzbetriebe beim Düngerkauf zurückhaltend: Überwiegend wird derzeit nur der Bedarf für Herbstdüngung und erste N-Gabe abgesichert, der Kauf von Grunddünger wird weitgehend zurückgestellt. Weitergehende Dispositionen bleiben aus – vermutlich bedingt durch die angespannte finanzielle Situation vieler Betriebe.

Wirtschaftliche Lage der Milcherzeuger

In Mecklenburg-Vorpommern können Milchkuhhalter auf bisher gute bis sehr gute Erntemengen bei der Anwelksilage zurückblicken. Auch der Mais steht in den meisten Regionen gut, sodass - anders als in anderen Bundesländern - kein Futtermangel zu erwarten ist.

Dennoch bleibt die wirtschaftliche Situation der Milcherzeuger angespannt. Der Grundpreis für Rohmilch liegt derzeit bei 36 Cent pro Kilogramm. Unter Berücksichtigung aller Zuschläge beträgt der Auszahlungspreis knapp 39 Cent pro Kilogramm. Prognosen des Ifo-Instituts zur Entwicklung des Rohstoffwertes zeigen keine positiven Tendenzen. Im Gegenteil,

Marktanalysten erwarten Druck auf den Milchpreis durch global deutlich gestiegene Produktionskapazitäten (www.agrarheute.com).

Tabelle 4: Niveau und Änderung der Auszahlungspreise für Rohmilch in MV (AMI)

	2025	2026			Veränderung aktueller Monat gegenüber	
	Juni	Mai	Juni	Juli ¹⁾	Vormonat	Gleicher Monat des Vorjahres
	€/100 kg				%	
Milch-konv.-MV	52,75	39,34	38,80	39,00	+1	-26

1) Durchschnittspreis der Molkereien DMK, ARLA, MEGGLE

Sowohl die Schlachtkuhpreise als auch die Erlöse für Bullenkälber sind rückläufig, liegen aber noch nicht auf dem Niveau von vor 2025. Konzentrate sind günstiger geworden, während die Preise für Mineral- und Futterzusatzstoffe aufgrund der hohen Treibstoff- und Energiepreise sehr hoch sind. Letztere beeinflussen die Produktionskosten der Grundfuttererzeugung spürbar.

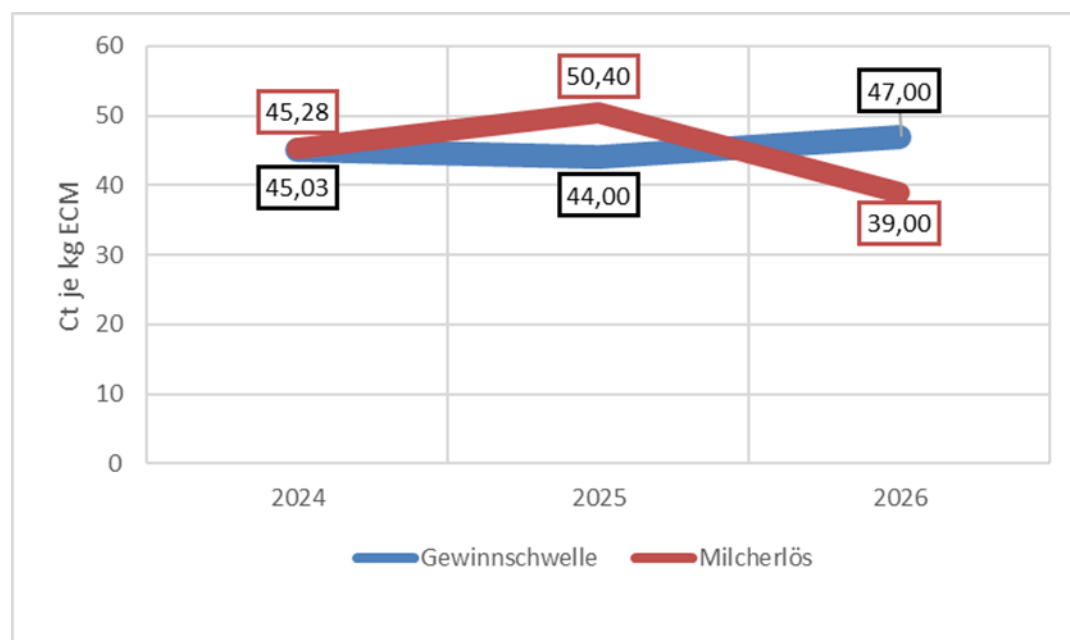


Abbildung 4: Entwicklung der Gewinnschwelle und des Milchpreises in Ct je kg ECM (2025 und 2026 kalkuliert)

Der Fachkräftemangel betrifft nicht nur die Landwirtschaft, sondern greift zunehmend auch auf die Bereiche Logistik und Dienstleistung über. Insbesondere ausgelagerte Reparaturleistungen und Ersatzteile für jegliche Maschinen sind ca. 40 % teurer als vor 2022.

Die Kombination der genannten Problemfelder führt dazu, dass im Jahr 2026 die Milcherzeugung in den wenigsten Betrieben kostendeckend sein wird (Abbildung 4).

Diese Problematik spiegelt sich auch in den Referenzbetrieben wider: Ca. die Hälfte von ihnen hat bereits jetzt, kurz vor der Ernte, ernsthafte Liquiditätsprobleme. Bei einigen sind diese so groß, dass sie landwirtschaftliche Nutzfläche veräußert haben, um zahlungsfähig zu sein.

Situation in den schweinehaltenden Betrieben (Beitrag Frau Menz, SKBR)

Die aktuelle Situation am Schweinemarkt ist für die Betriebe desaströs. Den durchschnittlichen Produktionskosten von 72,00 € für ein 29,5 kg Ferkel, steht ein Erlös von ca. 50 € gegenüber. Mäster brauchen ungefähr Produktionskosten von 174 € pro

Mastschwein und erlösen aktuell ca. 130 € pro Mastschwein. Jedes Tier verlässt die Betriebe mit einem deutlichen Minus. Aktuell zeigen Insolvenzen und geplante Betriebsaufgaben die wirtschaftlich schwierige Situation, in der sich die Schweinehalter nicht nur in MV, sondern bundesweit befinden. Die Anpassung der Wettbewerbsbedingungen an die für das restliche Europa geltenden Anforderungen und die Abkehr von immer höheren nationalen Standards, die aber nicht entlohnt werden, sind zwingend nötig.

Tabelle 5: Niveau und Änderung der Fleischpreise (AMI, Ostdeutschland)

	2025	2026			Veränderung aktueller Monat gegenüber	
	Juni	Mai	Juni	Juli ¹⁾	Vormonat	Gleicher Monat des Vorjahres
	€/ kg SG				%	
Mastschweine S-P	2,04	1,71	1,64	1,52	-7	-25

Prognose abgeleitet aus den Testbetriebsergebnissen 2024/25

Teure Betriebsmittel und niedrige Produktpreise lassen schlechte Ergebnisse für das Wirtschaftsjahr 2026/27 erwarten

Hohe Aufwendungen für Dünger und Treibstoffe drücken Ergebnisse im Ackerbau

Die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten haben Betriebsmittel, insbesondere Treibstoffe und Düngemittel, deutlich verteuert. Gleichzeitig werden weltweit gute Erträge erwartet, sodass die Erlöse nicht entsprechend mitziehen werden – für Weizen werden sogar rund 10 % niedrigere Preise erwartet. Auch die Milchpreise liegen deutlich unter dem Niveau der letzten vier Jahre.

Das zuletzt ausgewertete Wirtschaftsjahr 2024 lag bereits unter dem mehrjährigen Durchschnitt. Legt man diesem Abschluss die aktuellen Preise zugrunde, ergäbe sich ein nochmals um etwa 300 €/ha LF niedrigeres Ergebnis, beziehungsweise fast 33.000 € je Arbeitskraft weniger. Damit könnte 2026 das wirtschaftlich schlechteste Jahr der letzten zehn Jahre werden.

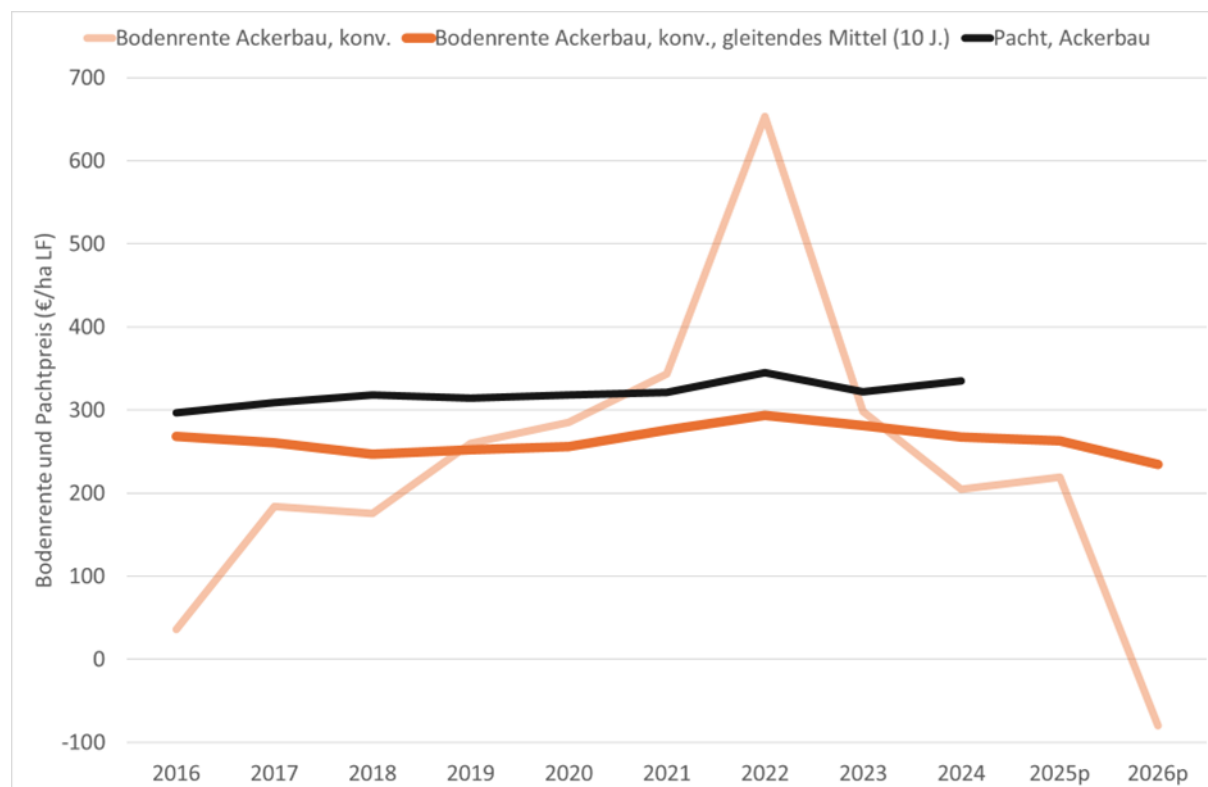


Abbildung 5: Entwicklung von Pachtzins und Bodenrente in Ackerbaubetrieben Milchviehbetriebe leiden seit Jahresbeginn unter niedrigen Milchpreisen

Der Milchpreis liegt aktuell etwa ein Viertel unter dem Vorjahresniveau, während sich die Betriebsmittel – wie auch im Ackerbau – verteuert haben. Auch für Milchviehbetriebe droht 2026 das schlechteste Jahr der letzten zehn Jahre zu werden; dabei könnte das Ergebnis je Fläche und je Arbeitskraft nochmals deutlich unter dem der Ackerbaubetriebe liegen.

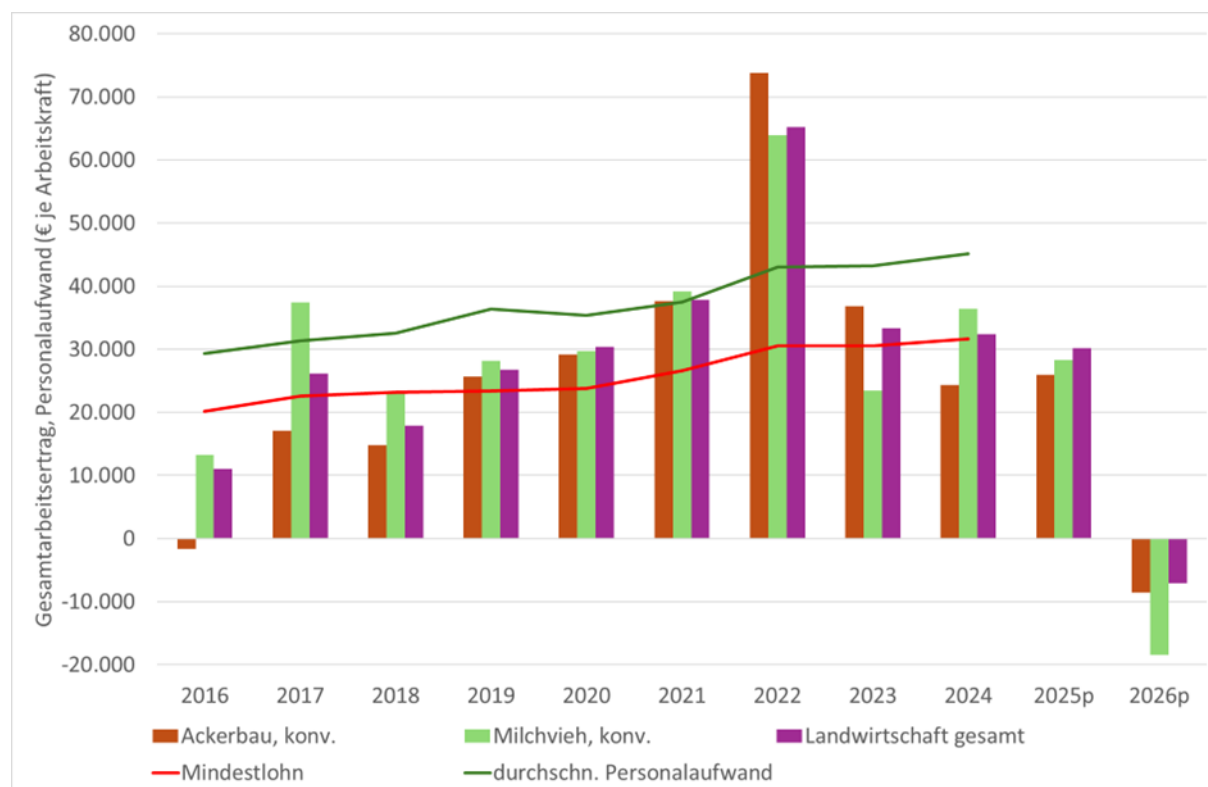


Abbildung 6: Gesamtarbeitsertrag je Arbeitskraft in Ackerbau- und Milchviehbetrieben

Fazit

Viele Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern profitieren aufgrund ihrer Betriebsgröße von Kostendegression und in guten Jahren von einem höheren Produktionsumfang. In schlechten Jahren multiplizieren sich jedoch auch die Verluste entsprechend, sodass der Schaden umso größer ausfällt. 2026 droht ein Jahr zu werden, von dem sich viele Betriebe erst nach mehreren guten Folgejahren wieder erholen können.